DEUTSCHES REICH



LUPY AUSGEGEBEN AM

EXAMINER'S

15. MAI 1929

REICHSPATENTAMT

PATENTSCHRIFT

№ 476242

KLASSE 77a GRUPPE 17

N 28277 XI/77 a

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 25. April 1929

Johannes Curt Nier in Beierfeld, Sa.

Vorrichtung zum Sammeln von Spielbällen

Patentiert im Deutschen Reiche vom 7. Januar 1928 ab

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Sammeln von Spielbällen, die eine Mehrzahl gleichachsiger federnder Ringe aufweist, von denen stets je zwei einen zur Aufnahme 5 eines Balles genügenden Abstand voneinander haben.

Während es bisher nur bekannt war, derartige Ringe in einer Reihe anzuordnen, werden gemäß der Erfindung diese Ringe in 10 Tiehreren Reihen nebeneinander angebracht, zum Zwecke, ein seitliches Wegrollen der einzusammelnden Bälle zu verhüten. Dies wird dadurch erreicht, daß die Aufnahmevorrichtung beim Gebrauche so über den Ball gehal-15 ten wird, daß dieser unmittelbar in die Mitte zwischen zwei Reihen zu liegen kommt und daher in einen der beiden Ringkäfige einspringen muß. Das Einführen der Bälle geht auch dann leicht vonstatten, wenn in einen 20 der Käfige bereits ein Ball eingebracht worden ist, da dieser dann durch seine nach außen gewölbten Teile den neu einzuführenden Ball in den Nachbarkäfig eindrückt.

Ein weiterer Vorteil des Ballaufhebers nach 25 der Erfindung liegt darin, daß er eine erhebliche Standfestigkeit besitzt, wenn er im Nichtgebrauchsfalle auf den Boden gestellt wird, eine Eigenschaft, die die bekannten Ballaufheber entbehrten.

Auf der Zeichnung ist der Gegenstand der Erfindung in einem Ausführungsbeispiele dargestellt, und zwar zeigt

Abb. 1 eine Vorderansicht in teilweise abgebrochenem Zustande,

Abb. 2 eine Ansicht von unten,

Abb. 3 eine Seitenansicht in teilweise abgebrochenem Zustande.

Die Vorrichtung besteht aus einer beliebigen Anzahl von Drahtringen I (in den Abbildungen sind es zwölf an der Zahl), die paar- 40 weise zu Körben vereinigt sind. Die Körbe sind unten offen, so daß von dort aus der Ball ungehindert eingedrückt werden kann.

Die Drahtkörbe sind in zwei Reihen nebeneinander angeordnet, wie aus Abb. 2 und 3 45 deutlich zu erkennen ist, und in der Längsrichtung durch Stege 2 an ihren oberen Enden miteinander verbunden. Zur Verstärkung der Ringkörbe dient ein auf ihrer Oberseite besestigtes Blech 3, das an seinem Rande wahl- 50 weise mit Einrollungen 4 versehen ist, durch die die Stege 2 durchgeführt sind. Das Verstärkungsblech ist so schmal gehalten, daß es nur einen Teil der Körbe abdeckt; daher kann sofort von oben her von dem Spieler 55. erkannt werden, welcher Korb noch frei ist und wie er die Vorrichtung mit dem Ball zu halten hat. In der Mitte des Bleches 3 ist eine Tülle 5 angeordnet, in die eine Handhabe 6 zum Tragen der Vorrichtung einge- 60 setzt ist.

Bei der Herstellung werden die Drahtringe 1 und die Stege 2 zweckmäßigerweise fortlausend aus einem gemeinsamen Draht

erzeugt. Der Durchmesser der in zueinander parallelen Ebenen liegenden Ringe ist so bemessen, daß er den Durchmesser der Bälle um ein weniges unterschreitet, um ein seit-5 liches Herausfallen der gesammelten Bälle zu verhindern.

Die Einrichtung wirkt wie folgt:

Die Vorrichtung wird vom Spieler mit leichtem Druck auf einen Ball 7 gesetzt, der 10 dabei die ihm zunächstliegenden Ringe 1 spreizt, so daß er in den von ihnen gebildeten Korb einspringen kann. Durch ihre Federwirkung kehren die entlasteten Ringe sofort wieder in ihre Ruhelage zurück und hal-15 ten den Ball fest, der somit nicht mehr herausfallen kann, um so mehr, als auch die seitliche Öffnung des Drahtringes den Ball nicht mehr freigében kann.

Durch die doppelreihige Anordnung der Fangkörbe ist die Vorrichtung besonders dazu geeignet, Bälle aufzunehmen, die unter Möbelstücke gerollt sind. In diesem Falle wird die Vorrichtung parallel mit ihrem Griffe 6 zum Boden gehalten und mit ihren 25 beiden Korbreihen gegen die Zimmerwand

gepreßt, wobei der auf dem Boden liegende Ball in der oben dargelegten Weise aufgenommen wird.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Vorrichtung zum Sammeln von Spielbällen, bestehend aus einer Mehrzahl gleichachsiger federnder Ringe, von denen stets je zwei einen zur Aufnahme eines 3 Balles genügenden Abstand voneinander haben, dadurch gekennzeichnet, daß die Ringe in zwei oder mehr Reihen nebeneinander angeordnet sind, zum Zweck, ein seitliches Wegrollen der zu sammelnden Bälle zu verhüten und der Vorrichtung bei Nichtgebrauch gleichzeitig eine ausreichende Standsicherheit zu geben.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Durchmesser der in zueinander parallelen Ebenen liegenden Ringe den Durchmesser der Bälle um ein weniges unterschreitet, um ein seitliches Herausfallen der gesammelten Bälle zu verhindern.

Hierzu H Blatt Zeichnungen

AU 313

42905

DT 0476242 MAY 1929

476,242

Zu der Patentschrift 476242 Kl. 77a Gr. 17

294/19.2



